FAKT Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH

Evaluierungsbericht

terre des hommes Kampagne

“Kinder haften für ihre Eltern – Stoppt Naturzerstörung. Gesunde Umwelt für alle Kinder“

Bericht von Pia Wahl und Bernward Causemann

Stuttgart, 31.07.2014

FAKT Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH. FAKT Consult for Management, Training and Technologies, FAKT Conseil en Gestion, Formation et Technologies. FAKT Asesoría en Gestión, Capacitación y Tecnologías. Gesellschafter: FAKT e.V., Geschäftsführer: Ralf Lange, Gerichtsstand: Stuttgart, HRB 11923 Amtsgericht Stuttgart, Gemeinnützige GmbH, Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel, BLZ 520 604 10, Konto Nr. 416 142, IBAN: DE05 5206 0410 0000 4161 42, BIC: GENODEF1EK1, VAT-Reg.No.: DE 147 857 538.
Hackländerstraße 33, 70184 Stuttgart, Germany, Phone +49 (0) 711 / 21095-0, Fax+49 (0) 711 / 21095-55, fakt@fakt-consult.de, www.fakt-consult.de

Inhaltsverzeichnis

3.	**Die Kampagne im Überblick**	**5**
4.	**Ergebnisse**	**8**
4.1.	Relevanz	8
4.2.	Effektivität	9
4.3.	Wirkungen	15
4.4.	Nachhaltigkeit	15
4.5.	Effizienz	16
5.	**Schlussfolgerungen und Lessons Learnt**	**17**
6.	**Empfehlungen**	**19**

Anhang 1: Liste der Interviewten Personen 21
Anhang 2: Interviewleitfragen 22
Anhang 3: Auswertung der Interviews: 24
Anhang 4: Teilnehmer und Ergebnisse Workshop 19.06.2014 32
Anhang 5: Liste der analysierten Dokumente 34
Anhang 6: Liste der Veröffentlichungen der Kampagne 34
Anhang 7: Zusammenstellung Finanzüberblick 35

Abkürzungen

AG	Arbeitsgruppen
ÖKR	Ökologische Kinderrechte
tdh	terre des hommes
UN	Vereinte Nationen

1. Einleitung und Intention der Kampagne

Terre des hommes (tdh) Deutschland e.V. setzt sich als entwicklungspolitische Kinderhilfsorganisation dafür ein, Zukunft für Kinder in einer gerechteren und friedlichen Welt zu schaffen, und zwar für die heute lebenden Kinder ebenso wie für nachfolgende Generationen. Grundlage allen Tuns von terre des hommes Deutschland ist die unantastbare Würde des Kindes und die in der Kinderrechtskonvention niedergelegten besonderen Menschenrechte der Kinder.
Die terre des hommes – Kampagne für das Kinderrecht auf eine gesunde Umwelt geht auf die von zahlreichen Partnerorganisationen weltweit gemachte Erfahrung zurück, dass Umweltprobleme in steigendem Maße die kurz- wie langfristige Verwirklichung der Kinderrechte gefährden. Kinder brauchen eine gesunde Umwelt, um gesund aufzuwachsen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln.
Die Kampagne der Geschäftsstelle startete offiziell im Mai 2011 mit einer Veranstaltung im Kindermuseum in Frankfurt am Main. Das Ziel dieser Kampagne ist es, öffentliche Aufmerksamkeit auf die kinderrechtlichen Folgen der Umweltzerstörung zu lenken, international, national und auf lokaler Ebene auf eine Stärkung der Kinderrechte in Fragen des Umweltschutzes hinzuwirken und die Debatten von Menschenrechtlern und Umweltschützern stärker zusammenzuführen. Die Kampagne zu ökologischen Kinderrechten (ÖKR) zielt somit sowohl auf Lobbyarbeit und Politikbeeinflussung wie auch auf das Erreichen einer breiten Öffentlichkeit.
Die Zielgruppe der Kampagne ist sehr umfangreich und komplex. Die Zielrichtung der Lobbykampagne ist auf die politischen Entscheidungsträger im UN Kinderrechtsausschusses, Bundestagsabgeordnete, Ministerien sowie lokale Politiker ausgerichtet. Die Öffentlichkeitskampagne will Jugendliche und junge Menschen sowie die breite Öffentlichkeit erreichen.
Referenzpunkt war zunächst die im Juni 2012 stattfindende Rio+20 UN Konferenz für nachhaltige Entwicklung. Die Kampagne ist zurzeit bis Ende 2014 geplant und will im Rahmen der Aktivitäten zum 25-jährigen Jubiläum der UN Kinderrechtskonvention Ende 2014 auf die Notwendigkeit der Stärkung ökologischer Kinderrechte hinweisen. Die Delegiertenkonferenz von terre des hommes hat 2013 als eines von vier Strategiezielen für die internationale Programmarbeit beschlossen, dass terre des hommes sich weiterhin für die Umsetzung ökologischer Kinderrechte engagieren wird – das Thema ist somit weiter bis 2018 prominent gesetzt.

2. Angewandte Methodik

Auftakttreffen
Zu Beginn des Evaluierungsprozesses wurde ein Auftakttreffen zur detaillierten Klärung des Auftrages, zum Abgleich von Erwartungen und zur Abstimmung des methodischen Vorgehens durchgeführt. Dieses Treffen fand noch vor der offiziellen Auftragsvergabe statt und diente dazu, die durchführende Evaluatorin bei tdh vorzustellen, sowie die ersten logistischen Schritte zur Durchführung der Evaluierung wie die Liste der Ansprechpartner für Interviews und Workshop(s) abzustimmen.

Auswertung und Analyse von Dokumenten
Auf der Basis der vorliegenden Dokumente, Berichte und Veröffentlichungen wurde eine erste Analyse durchgeführt. Dies geschah teils vor, teils nach dem Evaluierungsworkshop. Die Do-

kumentenanalyse diente dem Zweck, einen detaillierten Überblick über die Kampagne zu erhalten. Ergebnis der Dokumentenanalyse war ein Überblick über:

- die durchgeführten Maßnahmen im Zeitverlauf
- die zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie Ausstattung der Kampagne
- alle internen und externen Akteure und ihre Rollen
- die intern wahrgenommen Stärken und Schwächen
- die intern und extern wahrgenommene Wirkung

Durchführung Evaluierungs-Workshop

An einem halben Arbeitstag wurde ein partizipativer Workshop mit den an der Kampagne beteiligten MitarbeiterInnen sowie der Vorstandsvorsitzenden und einem Präsidiumsmitglied (insgesamt 15 Personen) von tdh durchgeführt. Dieser Workshop diente dazu, einen ersten Einblick über den Stand der Diskussionen und der allgemeinen Einschätzung von einigen an der Kampagne direkt beteiligten Personen zu bekommen.

In einem ersten Teil des Workshops wurde eine Reflexion der TeilnehmerInnen über den bisherigen Verlauf der Umsetzung der tdh Kampagne angeregt. Stärken und Schwächen wurden identifiziert und festgehalten.

Der zweite Teil des Evaluierungsworkshops dient der Erfassung und Bewertung signifikanter Wirkungen der Kampagne. Diese erreichten Wirkungen wurden auf ihre potentielle Signalwirkung gemeinsam überprüft und unter den TeilnehmerInnen diskutiert.

Einzelinterviews

Auf Basis der mit tdh abgestimmten Themenliste wurden 26 Tiefeninterviews mit zentralen Akteuren (25 Telefoninterviews, 1 längeres Interview mit dem zuständigem Referenten in Osnabrück) durchgeführt. Gespräche wurden mit tdh Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Fachreferaten, mit Mitgliedern des Präsidiums und der Vorstände, dem Generalsekretär von tdh International sowie mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Standorten in Deutschland geführt. Die Liste der interviewten Personen ist diesem Bericht angehängt.

Zusammenführung und Triangulation der Ergebnisse

Triangulation ist eine wichtige Methode in von FAKT durchgeführten Wirkungsstudien und Evaluationen. Sie erlaubt es, die Schwächen einzelner Methoden und Instrumente mit den Stärken anderer Methoden und Instrumenten auszugleichen, um dadurch zu validen und zielführenden Erkenntnissen zu gelangen. Mithilfe der Interviews und des Evaluierungsworkshops wurden qualitative Daten gesammelt. Die Befragung von Akteuren mit unterschiedlichen Rollen und aus unterschiedlichen Städten ermöglicht die Berücksichtigung unterschiedlicher Blickwinkel. Die quantitative Auswertung der Daten zu ehrenamtlichem Engagement von jungen Menschen ergänzt die qualitative Erhebung. Die heterogene Zusammenstellung des Teams führt eine weitere Ebene der Triangulation ein. Das Team kombiniert hohe fachliche Expertise im Bereich Wirkungserfassung mit Fachkompetenz im Bereich Organisations-Kommunikation, Advocacy- und Lobbyarbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen. Die Analyse wurde so mit unterschiedlichen Wahrnehmungen und Interpretationen bereichert. Bei der Zusammenführung wurden die Ergebnisse der qualitativen und der quantitativen Erhebungen miteinander abgeglichen.

Bereits im Prozess der Datenerhebung wurde kontinuierlich analysiert, so dass die Tiefe der Analysefragen zunahm. Auch wurde diese Erhebung so angelegt, dass Fragen dazu dienten, Antworten auf andere Fragen abzugleichen.

Erfolgsfaktoren wurden herausgearbeitet und im Sinne von Appreciative Inquiry (wertschätzende Erkundung) analysiert. Auch hindernde Faktoren wurden herausgearbeitet und reflektiert.

Analyse und Empfehlungen
Der abschließende Analyseschritt bereitete die in der Evaluierung erhobenen Daten und die stattgefundene Reflexion auf. Anschließend wurden die Ergebnisse der einzelnen Analyseschritte zusammengefasst und Empfehlungen erarbeitet.

Auswertungsworkshop
Im Auswertungsworkshop wurde der Berichtsentwurf vorgestellt und in partizipativer Vorgehensweise diskutiert. Der Workshop diente einerseits der Präsentation der Ergebnisse, andererseits war er in gewisser Weise noch Teil der Datenerhebung. Im Sinne eines hermeneutischen Zirkels erlaubte der Workshop noch einmal einen Blick auf das Ganze und brachte dadurch weitere Erkenntnisse und Detailinformationen.
Auf der Basis des Berichtsentwurfs und des erhaltenen Feedbacks wurde der Endbericht erstellt.

Evaluierungs - Standards
Die Qualitätsstandards und Prinzipien der Gesellschaft für Evaluation DeGEval1 und die von des OECD-DAC formulierten Prinzipien für Evaluierungen2 bilden den Rahmen jeder FAKT-Evaluierung. Das Berichtswesen und die verwendete Terminologie basieren auf den Begriffen, wie sie im OECD-DAC Glossar[3] definiert sind. Die Evaluierungs – Kriterien, welchen auch dieser Bericht folgt, sind: Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit.

Methodische Einschränkung
Die Datenerhebung durch Interviews und Workshops wurde ausschließlich mit an der Kampagne direkt beteiligten Personen durchgeführt. Eine Erhebung der Außenansicht auf die Kampagne unter Berücksichtigung der breiten Öffentlichkeit wurde nicht durchgeführt. Zum Erfassen von Öffentlichkeitswirksamkeit wurden lediglich Zahlen zu Mitwirkung an Aktionen und Veröffentlichungen in verschiedenen Medien erfasst und ausgewertet.

3. Die Kampagne im Überblick

Vorbereitungsphase
Das Thema Umweltschutz und Vielfältigkeit wird bei tdh seit langer Zeit thematisiert und gemeinsam mit Partnern aus den Partnerregionen bearbeitet. Ein prominentes Beispiel ist hier „*Our Rivers - Our Lives*“, eine Kampagne initiiert von tdh Projektpartnern in Südostasien, wo junge Menschen sich gegen die Verschmutzung ihrer Flüsse und Gewässer wehren und sich für das Recht auf sauberes Wasser einsetzen.
Gestützt auf diese Projektrealitäten wurde ausgehend von Beschlüssen der Delegiertenkonferenz 2009 zu Klimawandel, Vielfalt und „Gutem Leben“ die Thematik der Ökologischen Kinderrechte entwickelt. Damit wurde auch angestrebt, eine Verbindung der Umweltdebatte in Deutschland mit den Kinderrechten herzustellen. Das Recht auf eine saubere Umwelt wurde

1 DeGEval, Standards für Evaluation. Köln 2005.
2 OECD/DAC, DAC Evaluation Quality Standards. Paris 2006.
3 OECD/DAC, Glossary of Key Terms in Evaluation and Results Bases Management. Paris 2002.

aus der UN-Kinderrechts-Konvention abgeleitet. Das Thema Ökologische Kinderrechte war in dieser zugespitzten Form ein neuer zu bearbeitender Themenkomplex für tdh.
In 2010 wurden die ersten Debatten zur Klärung der Begrifflichkeiten geführt. Ein Kreativworkshop diente der Aktionsentwicklung und ersten Planung für die Kampagne. Anfang 2011 wurden dann das Thema und der Slogan „Kinder haften für ihre Eltern“ in der tdh-Zeitung vorgestellt.

Durchführung bis zur RIO+20 Konferenz

Die erste Phase der Kampagne war stark aktionsorientiert. Dem offiziellen Auftakt der Kampagne folgten unzählige Aktionen, die von tdh Arbeitsgruppen (AGs) und der tdh Geschäftsstelle durchgeführt wurden. Hier sind die Bannermalaktionen hervorzuheben. An fünfzig Orten in Deutschland und in allen Projektregionen entstanden insgesamt über 2500 Banner. Erste Erfahrungen mit Internet basierten Aktionen auf Facebook und der tdh Homepage wurden gemacht.
In 2011 entstanden auch die ersten Studien zur Veranschaulichung des Themas (Broschüren zu Klimawandel, Pestizideinsatz und Bergbau). Parallel wurde im September 2011 ein internationales Jugendnetzwerk gegründet. Das Thema ÖKR wurde für dieses Jugendnetzwerk eines der wichtigen Themen, die behandelt wurden. Ende 2011 bis zur Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung RIO+20 im Juni 2012 wurden zahlreiche weitere größere und kleinere Aktionen wie ein Aktionstag auf dem Stuttgarter Schlossplatz und eine Aktion auf dem Potsdamer Platz in Berlin sowie erstmals ein bundesweit durchgeführter *Tag der Erde* durchgeführt. In diesem Zeitraum wurden auch die ersten konkreten Lobbyaktivitäten gegenüber der UN eingeleitet. Dafür gab es verschiedene Zugänge. Schwerpunkte waren der Rio+20 Prozess, die beginnende post-2015-Diskussion und die UN-Kinderrechts-Kommission. Die zentrale Forderung auf internationaler Ebene war die Einrichtung von Ombudsstellen für die Rechte zukünftiger Generationen. Diese Forderung wurde in Allianz mit anderen Akteuren erhoben. So nahm tdh u.a. am UN-Vorbereitungstreffen für die Rio+20 Konferenz im März 2012 in New York teil Einen Monat später gab es ein erstes Treffen des UN Kinderrechtsausschusses mit tdh zum Thema ÖKR. Vor der RIO+20 Konferenz wurde eine weitere Studie veröffentlicht, welche die ökologischen Kinderrechte und die Rechte künftiger Generationen ausgehend vom Menschenrechtsansatz theoretisch und völkerrechtlich entwickelte.
Alle diese Maßnahmen wurden von einem hohen Engagement von vielen MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen getragen und vom Pressereferat von tdh durch Medienpakete unterstützt. Auch Mailing-Aktionen des Spendenreferats nahmen das Thema auf und einzelne tdh Unterstützer wurden mit konkreten Spendenaufrufen kontaktiert.
Der Höhepunkt dieser ersten Phase der Kampagne war dann die Teilnahme einer großen Delegation (tdh Mitarbeiter, Ehrenamtliche, Jugendliche aus Deutschland und den Partnerregionen und Partnerorganisationen aus Lateinamerika) auf der Konferenz in Rio. Neben der offiziellen Konferenz nahm tdh auch an dem parallel stattfindenden Alternativgipfel und an Protest- und Lobbyaktionen in Rio teil. Im Vorfeld der Konferenz hatte tdh eine öffentlichkeitswirksame Kultur-Karawane eines Projektpartners ermöglicht, an der auch Mitglieder des internationalen Jugendnetzwerks von tdh teilnahmen. Diese Karawane führte von Bolivien nach Brasilien und hatte ihren Abschluss während der Aktivitäten in Rio.
Die von tdh und verbündeten Akteuren formulierte Forderung nach einer Omdudsperson auf UN Ebene wurde während der Rio-Konferenz in verschiedenen Momenten deutlich und sichtbar vorgetragen und z.B. von deutschen Politikern unterstützt. Jedoch wurde sie nicht explizit in das Abschlussdokument der Konferenz aufgenommen. Deshalb haben rund 300 jugendliche Konferenzteilnehmer unter Protest die offizielle Konferenz verlassen. Die im Vorfeld gemalten tdh

Banner wurden dabei hochgehalten und prägten das Bild dieser Aktion, die von direkt und indirekt Beteiligten als einer der beeindruckendsten Momente der Kampagne beschrieben wird. Daneben waren zahlreiche Banner bei Lobbybegegnungen an deutsche Abgeordnete, an deutsche Minister, an den Direktor von UNEP und an den UN-Generalsekretär Ban Ki Moon übergeben worden.
Ein anderer Höhepunkt der Rio-Aktivitäten war eine Veranstaltung beim alternativen Gipfel mit Leonardo Boff, bei der der Befreiungstheologe vor großem Publikum mit Mitgliedern des tdh-Jugendnetzwerks diskutierte.
Diese erste Phase der Kampagne war von einem großen Engagement aller Beteiligten geprägt. Einige Mitarbeiter sind kräftemäßig bis an ihre Leistungsgrenzen gegangen. Dieses hohe Engagement wurde durch die Begeisterung für das Thema und die aufgebaute Dynamik, die ihren Höhepunkt in Rio hatte, getragen.

Durchführung nach RIO

Die Phase nach Rio war zum einen von Ernüchterung über die bescheidene Zielerreichung, aber auch von der Regeneration der an Rio beteiligten MitarbeiterInnen geprägt. Nicht nur wurde die Forderung nach einer Ombudsperson nicht explizit in das Abschlussdokument der Konferenz aufgenommen, sondern – was für die Diskussion bei tdh über die Fortführung der Kampagne weitreichende Auswirkungen hatte – die RIO+20 Konferenz in Deutschland wurde auch von den überregionalen Medien fast überhaupt nicht aufgegriffen. tdh hatte auf der Konferenz mit seinen Banneraktionen starke und aussagekräftige Bilder für die Medien geliefert und Interviews gegeben. Dass davon nichts in den deutschen Medien erschienen ist, war für tdh und seine Öffentlichkeitskampagne niederschmetternd. Somit konnte das gesetzte Ziel, eine breite Öffentlichkeit in Deutschland mit der Kampagne zu erreichen, erstmal nicht erreicht werden. Nach einer Erholungsphase von den Strapazen von Rio stand Ende 2012 eine Ausstellung mit den eindrücklichsten in Rio gezeigten Bannern für den Einsatz durch die lokalen tdh-Gruppen zur Verfügung und wurde aktiv nachgefragt. An die Stimmung der Beteiligten, die vor Rio vorherrschend war, konnte jedoch nicht mehr angeknüpft werden.
Ein sogenannter „Ratschlag“ wurde im Oktober 2012 zur Fortführung der Kampagne mit ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen abgehalten. Hier wurde das weitere Vorgehen zur Kampagne mit den AG Mitgliedern diskutiert. Danach wurde die konkrete Planung für den zweiten Teil der Kampagne bis Ende 2014 vorgenommen. Bei dieser Planung wurden die Ziele und Indikatoren an die Situation nach Rio angeglichen und formuliert.
Diese zweite Phase nach der Rio Konferenz hatte verschiedene Schwerpunkte. Die Lobbyarbeit auf UN Ebene sowie mit zahlreichen Entscheidungsträgern in der deutschen Politiklandschaft wurde fortgesetzt. Hier sind die Wahlprüfsteine für die Bundestagswahl 2013 hervorzuheben. Als besonderer Erfolg kann das Treffen mit dem UN-Experten für Umwelt und Menschenrechte, John Knox herausgestellt werden, in dessen Folge die besonderen Rechte von Kindern in Umweltfragen in seinen Bericht an den UN-Menschenrechtsrat aufgenommen wurden. Die Debatte über ÖKR bei der UN wurde und wird auch nach der Rio Konferenz weiter geführt. Die Tür bei der UN ist für tdh nach Rio noch weiter aufgegangen. Der Wunsch der UN-Experten und der Kinderrechtskommission nach mehr konkreten Beispielen und Dokumentationen besonders aus den Partnerregionen hat tdh dazu veranlasst, die zu diesem Zeitpunkt bereits geplanten, aber noch nicht umgesetzten, vier lokale Fallstudien (case studies) zu recherchieren und zu veranlassen. Diese Fallstudien sind zum Zeitpunkt der Berichtsverfassung noch nicht fertig gestellt. Eine für die allgemeine Öffentlichkeit hergestellte Broschüre zum Thema Biologische und Kultu-

relle Vielfalt wurde im Mai 2014 veröffentlicht. Insgesamt hat sich tdh das komplexe Thema ÖKR in der Geschäftsstelle und den ehrenamtlichen Strukturen inhaltlich erarbeitet.
Des Weiteren konnte tdh auch in der zweiten Phase eine große Anzahl von jungen Menschen für das Thema interessieren und zum Teil mobilisieren. In den 2013 begonnenen Peer to Peer Aktionen diskutieren engagierte Jugendliche mit Gleichaltrigen in Deutschland. Auch die Osnabrücker Wasserkonferenz im März 2014 war dafür eine gute Plattform. Das neu eingerichtete online Portal *„zeig uns was Du schützen willst“* richtete sich ebenfalls vorrangig an Kinder und Jugendliche. Außerdem wurden Veranstaltungen in Schulen durch AG Mitglieder zum Thema durchgeführt. Auf dem evangelischen Kirchentag 2013 wurden mehr als 3000 Unterschriften zum Thema Menschen- und Kinderrecht auf Wasser gesammelt.
tdh hat das Thema ÖKR auf seiner Delegiertenkonferenz im Oktober 2013 als strategisches Ziel bis 2018 gesetzt.
Insgesamt wurde die Phase nach Rio mit wesentlich weniger beteiligten MitarbeiterInnen aus der tdh Geschäftsstelle und auch weniger ehrenamtlichen Engagement als in der ersten Phase durchgeführt. Die Mitmach-Vorschläge der zweiten Phase wie zum Beispiel die Hutaktion aus Recyclingmaterial und der jährlich durchgeführte Tag der Erde konnten nicht mehr so viele Personen ansprechen als dies mit den vorhergegangenen Aktionen der Fall war.

4. Ergebnisse

4.1. Relevanz

Relevanz des Themas ÖKR

Das Thema ökologische Kinderrechte hat eine hohe Relevanz, da es zwei bedeutende Themen, nämlich die Umweltdebatte mit der Menschenrechtsdebatte inhaltlich verbindet. Das Recht für Kinder auf eine saubere und dadurch auch gesunde Umwelt ist ein entscheidendes Thema für zukünftige Generationen. Umweltzerstörung, Zerstörung von Artenvielfalt, Verschmutzung von knapper werdenden Wasserreserven, Luft- und Bodenverschmutzung und dadurch gesundheitliche Beeinträchtigung, Pestizideinsatz und seine Folgen auf Umwelt und Lebensmittel sind nur einige der Teilthemen, die sich hinter ökologischen Kinderrechten verbergen. Alle diese Themen sind im Zusammenhang mit einem Recht auf Zukunft für alle Kinder als relevant anzusehen. Außerdem ist das Thema innovativ und wird bislang in der internationalen Diskussion in dieser Verbindung so noch wenig diskutiert.
Alle Interviewpartner haben diese Einschätzung geteilt. Es gab niemandem, der die hohe Relevanz dieses Themas in Frage gestellt hat. Daraus lässt sich schließen, dass es tdh gelang, unter MA und Ehrenamtlichen darüber einen breiten Konsens herzustellen.

Relevanz des Themas für tdh

Das Thema ist auch für tdh hoch relevant. Für tdh verbindet das Thema in außergewöhnlicher Form das tdh Kernthema Kinderrechte mit dem aktuellen und zeitgemäßen Thema der Umweltzerstörung und seinen Folgen. Der menschenrechtsbasierte Ansatz ist zeitgemäß und verbindet Projektrealitäten von tdh Partnern (Umweltzerstörung, verschmutzte Flüsse, schlechte Wasserqualität, Klimawandel, Fluthilfe, Landwirtschaft und Pestizideinsatz, etc.) mit der Umweltdebatte in Deutschland und insgesamt mit dem Recht der Kinder auf eine gesunde Umwelt. Dieses Zukunftsthema eignet sich bestens, um einen Austausch auf allen Ebenen anzuregen. Mit allen Ebenen ist hier die UN Umweltdebatte und Kinderrechtskommission, die nationale Politik im Bundestag und in den Ministerien, aber auch die lokale Ebene gemeint.

Mit der Bearbeitung dieses Themas hat sich tdh ein Alleinstellungsmerkmal in der Szene der Nichtregierungsorganisationen erarbeitet.
Das Thema ist für tdh auch deshalb relevant, weil es ermöglicht, dass alle tdh Akteure mit eingebunden werden. Dies gilt besonders für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

4.2. Effektivität

Zielerreichung

Im ersten Teil der Effektivitätsauswertung wird ein Soll-Ist Vergleich anhand der festgelegten Ziele und Indikatoren vorgenommen. Die Ziele und Indikatoren wurden am Anfang der zweiten Phase der Kampagne nach der Rio +20 Konferenz festgelegt. Über Planungsmethodik und Prozesse wird später im Abschnitt Planung eingegangen.

Ziel 1: Die internationale Stärkung des Rechts der Kinder auf eine gesunde Umwelt (KIRGU) ist eingeleitet worden.
Indikator 1.1: Das Recht der Kinder auf eine gesunde Umwelt spielt eine sichtbare Rolle im System des UN-Kinderschutzes (Kinderrechtsausschuss)
Indikator 1.2: Die allgemeine Diskussion über die Stärkung bzw. Anerkennung des Rechts auf eine gesunde Umwelt im UN-System hat einen ausdrücklichen Kinderbezug.

Das erste Ziel wurde bedingt erreicht. Das Thema ökologische Kinderrechte ist in die UN-Debatte “Human Rights and Environment” aufgenommen worden. tdh wurde zu einer persönlichen Anhörung von dem unabhängigen Experten für Menschenrechte und Umwelt John Knox zur UN nach Genf eingeladen. Dort bekamen sie die Möglichkeit, ihre Forderungen vorzubringen und das Thema weiter zu erörtern. Bei dieser Anhörung wurde informiert, dass tdh weitere Fallstudien mit konkreten Beispielen aus den Partnerregionen erarbeitet und diese John Knox und dem UN Kinderrechtsausschuss nach Fertigstellung präsentieren wird. Diese Fallstudien entsprechen der Notwendigkeit, das komplexe Thema aufzubrechen und mit konkreten Beispielen zu veranschaulichen. Aussagen über ÖKR aus einer ersten, von tdh vorgelegten Studie „*Protecting Environmental Child Rights“,* sind bereits, in einen von John Knox im März 2014 dem UN Human Rights Council vorgestellten Bericht, eingeflossen. Das Thema wird von der UN wahrgenommen und findet laut Aussagen von tdh MitarbeiterInnen deutliche Beachtung, auch wenn es noch nicht fest im UN Kinderrechtsausschuss verankert ist.

Ziel 2: Die Stärkung der Rechte zukünftiger Generationen ist auf UN-Ebene sowie auf nationaler und/oder lokaler Ebene bis Ende 2014 eingeleitet worden.
Indikator 2.1: Die Konzepte für die Stärkung der Rechte zukünftiger Generationen (Ombudsperson) auf der internationalen, nationalen und/oder lokalen Ebene sind im Austausch mit relevanten Akteuren erarbeitet und Lobbying findet statt.

Das zweite Ziel wurde zum Teil erreicht, der zugrunde gelegte Indikator wurde voll erreicht. Die Forderungen nach Ombudspersonen auf UN und nationaler Ebene sind formuliert. Auf UN Ebene waren andere relevante Akteure (EarthCharter Initiative, Terres de Hommes International Federation, International Union for Conservation of Nature Netherlands, Stand Up For Your Rights) an der Formulierung beteiligt. Lobbying auf UN und nationaler Ebene (Ministerien, Bundestagsabgeordnete, Fachöffentlichkeit) findet statt. tdh wird als Akteur hier wahrgenommen. tdh wird von Politik und Fachöffentlichkeit zum Thema angefragt. Auch wenn das Thema noch nicht den bahnbrechenden Durchbruch in der Wahrnehmung von Politik und Fachöffentlichkeit

geschafft hat, ist eine Debatte angestoßen worden. Dies scheint besonders im Hinblick auf die post 2015 Debatte über die UN Entwicklungsziele relevant.

Ziel 3: Die existentielle Bedeutung der Umwelt für die Kinderrechte und die Rechte der künftigen Generationen ist sowohl der Fachöffentlichkeit auf UN-Ebene und in der dt. Politik wie auch der allgemeinen Öffentlichkeit in Deutschland vermittelt worden.
Indikator 3.1: tdh hat sichtbar mehr Unterstützer in der Gruppe junger Menschen und Lebensstilveränderer gewonnen, was sich u.a. durch rege Teilnahme an den Mitmachaktionen und an der P2P-Schüleraktion und beim Wassergipfel niederschlägt
Indikator 3.2: Die tdh Kampagne wird in 2 überregionalen Medien aufgegriffen. Über die P2P-Schüleraktion wird in 10 lokalen Medien, über die Banneraktion und das Kinderrecht auf eine gesunde Umwelt in 20 lokalen Medien berichtet

Das dritte Ziel hat die geringste Zielerreichung von den drei Zielen; hier ist es nicht gelungen eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Wie bereits unter den ersten beiden Zielen beschrieben hat das Thema Beachtung sowohl auf UN Ebene als auch auf nationaler Politikebene gefunden. Auch nimmt die Fachöffentlichkeit das Thema auf. Die Medienresonanz in überregionalen Medien war allerdings sehr schwach. Es gab fast keine überregionale Berichterstattung über die Aktivitäten von tdh auf der Rio+20 Konferenz. Auf lokaler Ebene wurden im Zusammenhang mit Aktivitäten der lokalen tdh-Gruppen einzelne Presseartikel über das Thema veröffentlicht. Man kann hier von einer teilweisen Zielerreichung sprechen.
Die diesem Ziel zugrunde gelegten Indikatoren wurden jedoch zu großen Teilen erfüllt, da die Indikatoren lediglich die aktive Beteiligung von Jugendlichen messen und weniger die breite Öffentlichkeit berücksichtigen. Die Beteiligung von Jugendlichen am internationalen Jugendnetzwerk, den Peer to Peer Aktionen mit Jugendlichen aus Umweltprojekten der Partnerregionen an deutschen Schulen und die aktive Beteiligung von Jugendlichen am Wassergipfel belegen eine sichtbare Zunahme von tdh Unterstützern durch engagierte Jugendliche. Durch die Mitmachaktionen vor und nach Rio+20 konnten besonders mit den Bannermalaktionen junge Menschen erreicht werden. Es wurden insgesamt rund 2500 Banner mit und von Kindern und Jugendlichen gemalt. Des Weiteren konnten 5000 neue Fans über Facebook Aktionen gewonnen werden.

Weitere Zielerreichung und Ergebnisse
Über die drei Ziele und festgeschriebenen Indikatoren hinaus hat die Kampagne eine Anzahl von weiteren verschiedenen Ergebnissen hervorgebracht. Als erstes hat tdh zumindest in der ersten Phase mit dem Höhepunkt auf der Rio+20 Konferenz eindrucksvoll seine Kampagnenfähigkeit unter Beweis gestellt. Auch ist tdh international besser mit anderen Akteuren aus der Szene der Nichtregierungsorganisationen vernetzt. Dies konnte man bei den gemeinsam formulierten Forderungen auf der Rio+20 Konferenz sehen, aber auch an den gemeinsam mit anderen Organisationen verfassten Veröffentlichungen. Diese strategischen Allianzen erhöhen die Wirksamkeit der Forderungen. Auch auf Grund dieser Allianzen war tdh auf der Rio Konferenz sehr sichtbar. Ein Beispiel dafür ist, dass die von tdh mitgebrachten Banner von zahlreichen jungen Personen auch von anderen Organisationen hochgehalten wurden, während sie unter Protest das offizielle Konferenzgelände verlassen haben.
Die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den lokalen tdh-Gruppen haben zusätzlich zu den Aktionen (wie Bannermalaktion, Tag der Erde) zahlreiche Veranstaltungen mit konkreten Projektbeispielen durchgeführt. Dies hat hauptsächlich an Schulen stattgefunden. Fast alle interviewten Ehrenamtlichen haben berichtet, dass diese Veranstaltungen auf reges Interesse gestoßen sind

und sich das Thema gut für Diskussionen und eine etwas tiefere Auseinandersetzung mit Schülern eignet. Genaue Zahlen darüber, wie viele Schüler dabei erreicht wurden, liegen zur Auswertung nicht vor.
Des Weiteren konnten auf dem deutschen evangelischen Kirchentag über 3000 Unterschriften zur Unterstützung Kampagnen-verbundener Forderungen gesammelt werden. Dieser Erfolg war Ausdruck der Identifikation der Mitgliedschaft mit dem Thema sowie dessen Aktualität.
Neue Firmenkooperationen konnten im Spendensektor mit dem Thema gewonnen werden. Dies führte zu einem erhöhten Spendenaufkommen. Die Tendenz ist hier leicht steigend.
Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema während der Kampagne, sowohl in der tdh Geschäftsstelle als auch in den ehrenamtlichen Strukturen, ist tdh heute in der Lage, zu dem komplexen Thema ökologische Kinderrechte fundiert Stellung zu nehmen und wird auf unterschiedlichsten Ebenen dazu wahrgenommen. Die Bedingungen, dass das Thema einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt werden kann, wurden dadurch geschaffen.

Planung, Prozesse und Strukturen

Am Anfang der Kampagne gab es wenig Raum und Zeit für Planungen entlang der üblichen Projektstandards. Die zweite Phase wurde als besser geplant beschrieben und einige MitarbeiterInnen haben dies auch als hilfreich für ihre Arbeit empfunden. In den durchgeführten Interviews wurde jedoch häufiger kritisiert dass die in der Planung festgelegten Zielvorgaben nicht spezifisch genug formuliert wurden und die genaue Messbarkeit der Indikatoren zum Teil nicht gegeben war. Außerdem wurde kritisiert, dass am Anfang der Kampagne keine Gesamtplanung durchgeführt worden ist. Die angewandte Planungsmethode, die Kampagne wie ein Projekt mit linearer Zielvorgabe und Indikatoren zu planen, wurde in den durchgeführten Interviews von Einigen in Frage gestellt. Die von vielen Interviewten kritisierte Tatsache, dass in zwei Teilen – am Anfang der Kampagne und nach der Rio+20 Konferenz – geplant wurde, war aus Sicht der Evaluatoren eine richtige und sinnvolle Maßnahme, um die Planung flexibler zu gestalten. Da die meisten Interviewten dieses Vorgehen jedoch als Schwäche, aus der Not heraus nochmal neu planen zu müssen, interpretiert haben, wurden die Vorteile dieser Vorgehensweise nicht erkannt und somit nicht positiv gedeutet.
Das Monitoring der Kampagne war aktionsorientiert und weniger Ergebnis und Prozess orientiert. Damit wurde der Eindruck bei den Durchführenden verstärkt, dass der Gesamtprozess nicht ausreichend gesteuert wurde. Auch die Monitoringdaten von den kampagnennahen Parallelaktivitäten aus den Projektregionen wurden laut einer Person nicht systematisch erfasst und mit dem Kampagnenverlauf abgeglichen.
Die Forderungen nach einer Ombudsperson für zukünftige Generationen auf verschiedenen Ebenen (UN, national und lokal) wurde erst in der zweiten Phase detailliert ausformuliert. Der Zeitpunkt wird von einigen als zu spät oder beschrieben.
Insgesamt wurden von allen Beteiligten die Entscheidungsprozesse in der zweiten Kampagnen-Phase als zu langwierig empfunden. Eine Kampagne lebt von ihrer Dynamik und den auf sich aufbauenden Ereignissen. Werden hier Entscheidungen und Prozesse verschleppt, verpufft die Dynamik und damit auch ein Teil der möglichen Ergebnisse.
Insgesamt wurde der zeitliche Vorlauf vor Kampagnenbeginn von einigen Interviewten als zu kurz beschrieben. Dabei wurde hervorgehoben, dass dies besonders im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen komplexen Themas bei tdh zu sehen ist. Die Sprechfähigkeit von tdh Mitarbeiterinnen und UnterstützerInnen zum Thema ökologische Kinderrechte war in der ersten Phase nur bedingt vorhanden.

Die Zuständigkeiten der MitarbeiterInnen werden für die erste Phase als unklar beschrieben. Die Aufgabenvielfalt hat zu Überforderungen bei manchen Mitarbeitern geführt. Diese Situation hat sich in der zweiten Phase verbessert. Allerdings wurde in der zweiten Phase keine spezifische Personalkapazität für die Aktionsplanung eingesetzt. In der zweiten Phase waren die Ergebnisse aus den Lobbyaktivitäten deutlich sichtbarer als die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten.
In der ersten Phase wurde ein sehr großer Steuerungskreis mit Vertretern aus allen beteiligten Referaten zusammengestellt, um die Aktivitäten bis zur Rio+20 Konferenz zu planen und zu steuern. Dieser Steuerungskreis hat sich regelmäßig getroffen und viel Zeit und Ressourcen beansprucht. Nach Rio wurde der eigentliche Steuerungskreis auf 4 Personen verkleinert und der größere Kreis nur noch fallweise einberufen. Die Zeitintervalle zwischen den einzelnen Treffen wurden mit dem Verlauf der Kampagne immer länger. Grundsätzlich wurde die verkleinerte Steuerungsgruppe begrüßt, nur das Nichteinbeziehen des Referats Verein wurde kritisch gesehen. Diese Kritik ist für die Evaluatoren nachvollziehbar, da hier die Schnittstelle zu den Aktivitäten der ehrenamtlichen Unterstützergruppen liegt.

Politische Lobbyarbeit und Politikbeeinflussung
Wie bereits festgehalten, konnten bei der Politikbeeinflussung gute Erfolge erzielt werden, auch wenn die gesteckten Ziele nicht vollständig erreicht wurden. Im Folgenden wird auf die Prozesse, die der durchgeführten Lobbyarbeit und Politikbeeinflussung zu Grunde lagen, eingegangen.
Im Rahmen der Kampagne wurden viele Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern auf unterschiedlichen Ebenen (UN, national und lokal) geführt. Das Miteinbeziehen von möglichst allen Ebenen wurde von den Interviewten als große Herausforderung beschrieben. Einige gaben an, dass die Aufgabe hier von tdh unterschätzt wurde, wobei das Problem mit der Unerfahrenheit der Verantwortlichen mit den oft sehr komplizierten und langwierigen Entscheidungsprozessen auf UN Ebene begründet wurde. Viele gaben an, dass ihnen erst jetzt bewusst ist, wie viel Zeit und Geduld erfolgreiche Lobbyarbeit braucht.
Wie bereits beschrieben, war die erste Phase der Kampagne, die ihren Höhepunkt in Rio hatte, von viel Einsatz, Enthusiasmus und Engagement der Beteiligten geprägt. Durch diesen Einsatz waren die öffentlichkeitswirksamen Momente wie die Bannermalaktionen im Vorfeld, die Karawane durch verschiedene Länder Lateinamerikas mit Endpunkt in Rio, die Aktionen auf der UN Konferenz und auf dem gleichzeitig stattfindenden Alternativgipfel beeindruckend und von großer Außenwirkung geprägt. Allerdings gibt es auch Stimmen, die sich fragen, ob tdh in Rio nicht zu viele Aktivitäten auf einmal durchgeführt hat. Dies wurde mit Worten wie Überfrachtung beschrieben. Die Beteiligten sind nach einigen Angaben bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen und konnten dann am Ende der UN Konferenz kaum akzeptieren, dass ihr angestrebtes Ziel, nämlich die Aufnahme ihrer Forderung in das Schlussdokument der Kampagne nicht erreicht wurde. Dies, aber auch der in der zweiten Phase fehlende Höhepunkt oder konkrete Anlass (wie die Rio Konferenz in der ersten Phase) auf den man sich fokussieren konnte, führte zu Frustration und Enttäuschung. Es entstanden keine weiteren zündenden Ideen für Aktionen in dieser Zeit. Damit war der Schwung für eine relevante Gruppe beteiligter Mitarbeiter verpufft.
In der zweiten Phase wurde die Lobbykampagne hauptsächlich von dem kleinen dann zuständigen Mitarbeiterkreis weitergeführt. Die Anhörung bei der UN in Genf mit dem unabhängigen Experten für Menschenrechte und Umwelt John Knox hat die Notwendigkeit von Fallstudien erneut hervorgehoben. Die UN hätte gerne mehr konkretes Material in Form von Fallstudien,

um das Thema ökologische Kinderrechte besser untermauern zu können. Die Fallstudien sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt und können deshalb nicht in diese Bewertung miteinbezogen werden. Einige Interviewte finden, dass der Prozess bis zur Fertigstellung der Studien zu lange gedauert hat.
Eine Stimme hat hervorgehoben, dass tdh Deutschland bislang wenig Allianzen und Interaktionen zum Thema ökologische Kinderrechte mit anderen Akteuren aus der internationalen tdh Familie angestrebt hat. Hier sind besonders die zwei weiteren großen tdh Akteure, tdh Netherlands und tdh Suisse genannt worden. Mit dieser Aussage wurde die Annahme verbunden, dass die Föderation tdh International gemeinsam schlagkräftiger und wirkungsvoller ist, als tdh Deutschland alleine.

Ehrenamtliches Engagement, Aktionen und Materialien
Alle für tdh wichtigen Akteure (Partnerorganisationen, Ehrenamtliche, Kinder und Jugendliche sowie Mitarbeiter der Geschäftsstelle) waren aktiv an der Durchführung der Kampagne beteiligt.
Die dezentralen ehrenamtlichen Strukturen von tdh waren in allen Phasen in die Kampagne miteinbezogen. Die überregionale Themenarbeitsgruppe (ÜTAG) Vielfalt hatte sich bereits lange vor Kampagnenbeginn mit dem Thema ökologische Vielfalt beschäftigt. Diese Themenarbeitsgruppe war dann auch im Rahmen der Kampagne an der Erstellung einer Broschüre zum Thema Vielfalt beteiligt.
Viele tdh Arbeitsgruppen (AG) aus verschiedenen Regionen Deutschlands haben sich an den zahlreichen im Zusammenhang der Kampagne durchgeführten Aktionen beteiligt. Dies gilt ganz besonders für die Bannermalaktionen. Alle Interviewten waren sich einig, dass diese Aktion zumindest in der ersten Phase sehr gelungen war und ein guter Einstieg in das Thema ermöglicht hat. Hier konnte ein kreativer Prozess die Auseinandersetzung mit dem Thema verstärken. Die nach diesen Aktionen aus den Bannern zusammengestellten Ausstellungen waren auch erfolgreich. Fast alle Interviewten waren sich allerdings auch einig, dass die Wiederholungen der Banneraktionen nach der Rio+20 Konferenz nicht mehr dieselbe Wirkung wie vor der Konferenz entfalten konnten. Dies hatte mit der Wiederholung an sich, aber auch mit einem fehlenden anzustrebenden Zielpunkt zu tun. Nach dem beeindruckendsten Moment der Kampagne gefragt, haben fast alle die Demonstration, das Verlassen der UN Konferenz unter Hochhalten der gemalten Banner genannt, obwohl bei dieser Aktion fast niemand der Befragten persönlich dabei war.
Die Mobilisierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Kampagne war hoch. Allerdings konnte der Spannungsbogen nicht über die gesamte Kampagnenlaufzeit gehalten werden. Von unterschiedlichen Akteuren wurde festgestellt, dass ein Mobilisierungspotential von Ehrenamtlichen verpufft, wenn eine Kampagne zu lange dauert.
Nichts desto trotz ist das Thema an sich bei den meisten Ehrenamtlichen gut angekommen. Hier haben viele gesagt, dass es am Anfang schwierig war, das komplexe Thema zu erfassen und weiter zu vermitteln. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema über einen längeren Zeitraum fanden jedoch immer mehr einen guten Zugang zu dem Thema und manche Ehrenamtlichen schwärmten fast von dem Potential, das das Thema für Workshops und Veranstaltungen hergibt. Ökologische Kinderrechte sind am Ende der Kampagne gut im Verein verankert.
Zu den weiteren gelungenen Aktionen der Kampagne gehören die Treffen und der Austausch im internationalem Jugendnetzwerk und den daraus resultierenden Peer to Peer Aktionen. Dass engagierte Jugendliche aus den Partnerregionen sich auf Augenhöhe mit Jugendlichen aus Deutschland über das Thema Recht auf eine saubere Umwelt auseinandersetzen wird von allen

Interviewten als sehr gelungene Aktion gewertet. Einige ehrenamtliche Mitarbeiter berichteten auch über weitere gelungene Veranstaltungen mit Schulklassen, wo mit konkreten Beispielen aus den Projektregionen gearbeitet wurde, ohne dass direkt Betroffene dabei waren.
An dieser Stelle wurde von den Ehrenamtlichen mehrfach die verbesserte Unterstützung durch die tdh Geschäftsstelle erwähnt. Dabei wurde besonders die konkrete Unterstützung bei der Vorbereitung von Veranstaltungen und das zeitnahe Bearbeiten von Anfragen genannt.
Die in der zweiten Phase durchgeführten Aktionen wie die Hutaktion aus Recyclingmaterial und die erneute Blumensamenaktion am Tag der Erde waren nach einheitlichen Aussagen wenig erfolgreich. Viele haben gesagt, dass der Tag der Erde noch nicht richtig gezündet habe. Diese Aktion wurde einmal im Jahr durchgeführt.
Die von tdh zur Verfügung gestellten Materialien wurden unterschiedlich bewertet. Insgesamt wurde der Wunsch nach zusätzlichem Material mit einfachen, heruntergebrochenen, fokussierten Inhalten und einer auffälligen Aufmachung (eyecatcher) am häufigsten genannt. Die bislang zur Verfügung gestellten Materialien (Plakate, Flayer, Broschüren) fanden zwar alle gut aufgearbeitet, aber nicht unbedingt für Kampagnenarbeit an einem Informationsstand geeignet. Die meisten Broschüren waren für ein Fachpublikum geschrieben und nicht für Erstkontakte mit dem Thema geeignet. Das Logo oder besser der Slogan der Kampagne „Kinder haften für ihre Eltern“ fand da mehr Anklang. Den Slogan und das Plakat fanden viele Interviewten gut.
Kritisch wurde der Zeitpunkt der Veröffentlichungen gesehen. Mehrfach wurde gesagt, dass die Materialien zu spät zur Verfügung standen. Die Unterstützergruppen fühlten sich dadurch nicht gut auf die Durchführung der Kampagne vorbereitet.

Öffentlichkeitsarbeit
In der ersten Phase vor der Rio+20 Konferenz ist tdh davon ausgegangen, dass über die Konferenz in Deutschland von den überregionalen Medien ausführlich berichtet wird und mehrere Beiträge in den Fernsehnachrichten und den großen Tages- und Wochenzeitungen veröffentlicht werden. Da tdh durch seine medienwirksamen Aktionen in Rio mit stark aussagekräftigen Bildern präsent war, war die Enttäuschung und Ernüchterung groß, als festgestellt wurde, dass die Rio Konferenz fast überhaupt nicht von den deutschen Medien aufgegriffen wurde und somit auch keine Berichterstattung über die tdh Kampagne auf überregionaler Ebene in Deutschland erschienen ist. Die Annahme einer starken Medienpräsenz der tdh Kampagne nach der Rio Konferenz hat sich somit nicht bestätigt. Überregionale Beiträge und Artikel über die Kampagne sind ausschließlich in Fachzeitschriften erschienen. Auf lokaler Ebene sind Artikel über die lokalen Bannermalaktionen sowie über die Peer to Peer Aktionen erschienen. Einige Ehrenamtliche haben kritisiert, dass die lokalen Medien nicht im Blickfeld von tdh im Zusammenhang mit der Rio Konferenz waren. Hier sahen einige das verschenkte Potential, nämlich die Bilder der lokal gemalten Banner, die in Rio auf der Konferenz zu Aktionen eingesetzt waren, wieder zurück auf die lokale Ebene zu senden, damit diese in der lokalen Presse hätten veröffentlicht werden können.
Im Rahmen der Kampagne hat tdh das erste Mal systematisch mit Internet basierten Medien gearbeitet. Dabei wurden unterschiedlich gute Ergebnisse erzielt, jedoch insgesamt für tdh viele wichtige Erfahrungen im Zusammenhang mit neuen Medien gesammelt. Positiv wurde die Aktion auf Facebook gewertet. Hier konnten 5000 meist junge Fans/Unterstützer gewonnen werden. Das online-portal wird von den meisten als noch verbesserungswürdig beschrieben. Insgesamt haben das Thema und die Kampagne einen sichtbaren Stellenwert im Außenauftritt von tdh.

Ein Interviewter fand es auch schade, dass die jungen tdh Teilnehmer an der Rio Konferenz nicht die Möglichkeit einer systematischen live-Berichterstattung über soziale Medien genutzt haben.
Viel Potential sehen einige auch in den noch nicht fertiggestellten Fallstudien. Mit diesen konkreten Beispielen erhoffen sie sich öffentlichkeitswirksame Berichterstattung in den Medien.

4.3. Wirkungen

Zu dem jetzigen Zeitpunkt ist es noch nicht möglich, langfristige Wirkungen zu beschreiben. Einige mittelfristig nachweisbare Wirkungen können jedoch bereits festgehalten werden, auch wenn der große Durchbruch mit Wirkungen auf die breite Öffentlichkeit bislang ausgeblieben ist.
Das Thema ökologische Kinderrechte, der kinderrechtliche Aspekt in der Umweltdebatte, das Recht auf eine saubere und gesunde Umwelt für alle Kinder und damit auch das Recht auf Zukunft im Sinne von Generationengerechtigkeit, sind auf unterschiedlichen politischen Entscheidungsebenen aufgegriffen worden und werden diskutiert. Sowohl auf UN Ebene als auch bei nationalen Politikentscheidern wird das Thema wahrgenommen und debattiert. tdh wird hier als relevanter Akteur zum Thema wahrgenommen.
Auch die Fachöffentlichkeit in Deutschland fragt tdh nach Beiträgen in Fachzeitschriften an oder lädt tdh zu Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Thema ein.
Das Selbstverständnis von tdh hat sich durch die Kampagne erweitert. Das Thema ist als strategisches Ziel bei tdh bis 2018 gesetzt. Damit nimmt tdh ein zusätzliches Kernthema auf.
Dies alles sind direkte Wirkungen der Kampagne.
Eine weitere Wirkung der Kampagne ist, dass Jugendliche sich mit dem Thema beschäftigen und engagieren. Die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Thema findet sowohl bei Veranstaltungen, dem internationalem Jugendnetzwerk, wie auch im Internet statt.
Die ehrenamtlichen Unterstützergruppen erreichen mit dem Thema Kinder und Jugendliche auf lokaler Ebene in Schulen und Veranstaltungen. An Informationsständen wird die allgemeine Öffentlichkeit angesprochen und das Thema diskutiert. In wie weit die Beschäftigung mit dem Thema zu langfristigen Verhaltensänderungen und Engagement führt, kann noch nicht festgestellt werden. Ein sichtbarer Veränderungsprozess ist noch nicht erkennbar. Dies kann auch kaum erfasst werden, ist aber zumindest für Einzelne zu erwarten.

4.4. Nachhaltigkeit

Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können[4].
Diese Definition von nachhaltiger Entwicklung aus dem sogenannten Brundtland Bericht von 1987 zeigt, dass das Thema ökologische Kinderrechte für sich ein elementares Nachhaltigkeitsthema ist. Umweltzerstörung bringt Generationengerechtigkeit in Gefahr und verhindert dauerhafte Entwicklung. Das Recht von Kindern auf eine saubere Umwelt ist ein Zukunftsthema in der Nachhaltigkeitsdebatte.
Auch wenn die Kampagne selbst Nachhaltigkeit thematisiert, muss an dieser Stelle gefragt werden, in wie fern die Kampagne selbst nachhaltig war. Was bleibt von der Kampagne und was von der Kampagne wirkt noch bis in die Zukunft?
Das Thema ist von wichtigen Politikentscheidern aufgenommen worden und hat in die politischen Diskussionen Eingang gehalten. Diese Diskussionen werden auch zukünftig im Rahmen

[4] Brundtland-Bericht, S. 51; Absatz 49 und S. 54 Absatz 1

der Menschenrechtsdebatte weitergeführt werden. tdh hat es hier geschafft, die Debatte um Kinderrechte im Umweltschutzdiskurs anzustoßen.
Da das Thema auch bei tdh selbst als strategisches Ziel gesetzt ist und daher die Fortführung der Auseinandersetzung von allen tdh Akteuren auch in der konkreten Projektarbeit sichergestellt ist, kann dies auch als nachhaltiger Aspekt gewertet werden. tdh hat es auch intern geschafft, über die Kampagne hinaus das Thema soweit zu etablieren, dass es von allen tdh Akteuren fortgesetzt wird. Dies hat die Delegiertenkonferenz bestätigt.

Fortführung der Kampagne
In den durchgeführten Interviews haben sich Viele zu der Frage, wie das Thema bei tdh fortgeführt werden soll, geäußert. Fast alle waren davon überzeugt, dass es wichtig ist, die Lobbyaktivitäten auf UN Ebene, aber auch in Deutschland fortzusetzen. Die Forderung nach Ombudspersonen auf den verschiedenen politischen Entscheidungsebenen sollen weiter aufrecht gehalten werden. Besonders bei der UN ist jetzt die Möglichkeit vorhanden, mit den von der UN gewünschten Fallstudien die Forderungen der Kampagne zu untermauern. tdh soll das Festschreiben der ökologischen Kinderrechte im General Comment der UN vorantreiben. Ganz konkrete politische Forderungen sollen formuliert werden.
Den ehrenamtlichen Unterstützerkreisen ist es wichtig auch weiterhin am Thema zu arbeiten und Aktionen durchzuführen. Viele haben gesagt, dass sie jetzt in der Lage sind, das komplexe Thema zu vermitteln und diese Tatsache auch genutzt werden soll. Dabei sollen die konkreten Beispiele und direkt Betroffenen noch mehr im Mittelpunkt stehen und die Verknüpfung mit der Südarbeit verstärkt werden.
Auch die Arbeit mit jugendlichen Zielgruppen sollte weitergeführt werden. Hier sagen einige, dass die Erfahrungen mit internetbasierten Kommunikationsstrukturen, Internetforen und sozialen Netzwerken noch weiter ausgebaut werden sollten.
Weitere Vorstellungen und Ideen von einzelnen interviewten Personen, wie das Thema bei tdh fortgeführt werden soll, sind im Anhang in der Dokumentation und Zusammenfassung der Interviewzitate nachzulesen.

4.5. Effizienz

Die Systematik des Finanz Monitoring der Kampagne war komplex und es war schwierig zu einem Gesamtbild der Kosten zu kommen. Viele verschiedene Kostenstellen waren bei tdh an der Durchführung der Kampagne beteiligt. Somit gab es kein für sich stehendes Kampagnen Budget, welches ausgewertet werden konnte. Die Zusammenführung der Kosten wirft dann wiederum die Frage auf, welche Kosten der Kampagne zugeordnet werden können und welche Kosten allgemeinen Haushaltsmitteln entsprechen.
Die den Evaluatoren vorgelegten Zahlen über die Kosten der Kampagne haben sich nach einer Überprüfung als schwer auswertbar herausgestellt. Zum einen sind die Kosten der MitarbeiterInnen von tdh, die nicht direkt der Kampagne zugeordnet waren, aber mit vielen Arbeitsstunden an der Kampagne mitgearbeitet haben, nicht gesondert für das Kampagnen Budget dokumentiert, und zum anderen fehlen in der Aufstellung die genauen Kosten für die umfangreichen Aktionen in Rio und weiterer Projektmaßnahmen, die mit der Kampagne in Verbindung standen. Auch eine genaue Aufstellung über der Kampagne zuordenbaren Spenden und Einkünfte lagen den Evaluatoren nicht vor.
Bei der Vorstellung der Ergebnisse der Evaluation durch die Evaluatorin in Osnabrück am 17.07.2014 haben sich die Beteiligten darauf geeinigt, dass die Kostenaufstellung von tdh nochmal überarbeitet wird und diese Kostenaufstellung diesem Dokument angehängt wird.

Somit ist zumindest gewährleistet, dass für eine weitere Planung einer ähnlichen Kampagne valide Daten zu Verfügung stehen werden und für eine zukünftige Evaluation einer vergleichbaren Kampagne verlässliche Vergleichsdaten vorhanden und dokumentiert sind.
Um eine Effizienzauswertung vorzunehmen ist es hilfreich ein Vergleichsobjekt zu haben. In diesem Fall wäre das eine vergleichbare Kampagne bzw. vergleichbare Einzelmaßnahmen, die unter ähnlichen Voraussetzungen durchgeführt wurden. Ansonsten ist es schwer möglich zu sagen, ob das Kosten-Nutzen Verhältnis effizient war. Da tdh eine Kampagne in dieser Form noch nicht durchgeführt hatte und von vergleichbaren Kampagnen anderer Organisationen keine Daten vorliegen, kann man in diesem Fall nur eine Plausibilitätsprüfung der Angemessenheit der Gesamtkosten vornehmen.
Des Weiteren stellt sich die Frage, an welcher Zielerreichung die Kampagne gemessen werden soll. Sollte die Einschätzung über die Verhältnismäßigkeit der Kosten an den vorher in der Planung festgelegten intendierten Zielen gemessen werden, oder schaut man sich die tatsächlich erreichten Ziele an und überlegt, ob diese in einem angemessenen Kosten-Nutzen Verhältnis stehen?
Die Einschätzungen der Interviewpartner spiegeln genau diese ungeklärte Frage wieder. Ein Teil der Befragten hat angegeben, dass in Anbetracht der nicht vollständigen Zielerreichung die verausgabten Mittel zu hoch und somit die Kampagne nicht effizient war. Ein anderer Teil der Befragten sagte, dass nicht besonders viel Geld ausgegeben wurde, wenn man es mit dem Erreichten vergleicht und deshalb von einem guten Kosten-Nutzen Verhältnis auszugehen ist.
Durch den späten Zeitpunkt der Bereitstellung der Datenaufstellung durch tdh, kann an dieser Stelle keine weitere Auswertung mehr vorgenommen werden.

5. Schlussfolgerungen und Lessons Learnt

Das Thema ökologische Kinderrechte, die Verbindung von der Menschenrechts- mit der Umweltdebatte ist aus Sicht der Evaluatoren für tdh ein Glücksgriff. Das Thema ist innovativ, aktuell, entwicklungspolitisch relevant und ein Alleinstellungsmerkmal von tdh. Es birgt die Möglichkeit, alle tdh Akteure einzubinden. Dass es eine hohe Relevanz des Themas für die Partnerorganisationen gibt, erhöht die Bedeutung für tdh.
tdh hat mit seiner Kampagne Neuland betreten. Dies gilt zum einen für die Bearbeitung des neuen Themas und zum anderen für die Durchführung einer Kampagne auf verschiedensten politischen Ebenen (UN, national und lokal) gleichzeitig. Auf der UN Konferenz für nachhaltige Entwicklung Rio+20 war tdh sehr sichtbar und wurde als relevanter Akteur mit der Kampagne für ökologische Kinderrechte wahrgenommen. Dies war der Höhepunkt der Kampagne, wobei hier tdh seine Kampagnenfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat. In der zweiten Phase der Kampagne wurde dann der Schwerpunkt auf die Erarbeitung weiterer theoretischer Grundlagen gelegt, um die Sprechfähigkeit zum Thema für tdh zu gewährleisten.
Die zwei Phasen der Kampagne waren komplett unterschiedlich. So engagiert, dynamisch und aktionsorientiert die erste Phase war, so ernüchtert und von theoretischer Auseinandersetzung und fachlicher Annäherung ans Thema geprägt war die zweite Phase. Ohne direkten Zielpunkt wie die UN Konferenz in Rio war es schwierig bzw. nicht mehr möglich, die Beteiligten zu mobilisieren. Dass die zweite Phase so abgelaufen ist, hat auch etwas mit der Personalbesetzung in dieser Phase zu tun. Die Aktionsplanungsstelle wurde nicht nachbesetzt. Die Erwartung oder Annahme, dass eine Öffentlichkeitskampagne durch die Referate zusätzlich zu deren bestehenden Aufgaben durchgeführt werden kann, hat sich nicht erfüllt. Nicht nur die Arbeitszeit, sondern auch die speziellen Fähigkeiten, die ein Campaigner mitbringt, sind nicht durch fachfremdes Personal ersetzbar. Bei der theoretischen Untermauerung war die Kampagne in der

zweiten Phase gut besetzt. Dadurch konnten Fortschritte im Lobbybereich verzeichnet werden. Der direkte Zusammenhang zwischen fachlicher Stellenbesetzung und Erfolgen ist hier klar erkennbar.

Auch wenn auf UN Ebene noch keine konkreten Ergebnisse zu verzeichnen sind, so steht die Tür für tdh offen. tdh ist mit den fast fertiggestellten Fallstudien jetzt im Zugzwang. Die Annahme, dass die UN nach der ersten Kampagnenphase das auch für den UN Kinderrechtsausschuss neue Thema sofort aufnimmt, erscheint im Nachhinein zu ambitioniert und berücksichtigt die oft sehr langen und komplizierten Entscheidungsprozesse auf UN Ebene nicht. Dass tdh überhaupt die Möglichkeit bekommen hat, auf UN Ebene einzuwirken, damit ökologische Dimensionen in die Kinderrechtskonvention aufgenommen werden, ist ein gutes Ergebnis der Kampagne. Die Lobbyarbeit sollte hier fortgeführt werden, damit das bereits Erreichte gesichert und die Zielerreichung möglich wird. Dies ist besonders im Hinblick auf die post 2015 Debatte um die Neuformulierung der Millennium Development Goals wichtig. Hier erscheint es sinnvoll mehr strategische Partnerschaften einzugehen um durch mehr Akteure die Wirksamkeit zu erhöhen.
Das Thema ökologische Kinderrechte ist bei tdh bis 2018 gesetzt. Damit ist gewährleistet, dass das Thema bei tdh fortgeführt wird. Die MitarbeiterInnen in der Geschäftsstelle, aber auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter haben sich das Thema in den letzten 3-4 Jahren erarbeitet. Laut eigenen Aussagen sind sie jetzt zum Thema sprechfähig. Besonders die Ehrenamtlichen wollen das Thema weiter bearbeiten, da es noch viel Potential birgt.
Ökologische Kinderrechte wurden im Verlauf der Kampagne bei tdh breit diskutiert. Dies war auch notwendig, um einen Überblick über das komplexe Thema zu erhalten. Für eine Fortführung des Themas wäre es jetzt an der Zeit, die Komplexität herunter zu brechen und mit mehr konkreten Beispielen an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Fallstudien sind ein Schritt in die richtige Richtung und sollten deshalb auch intensiv für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

Die angewandte Planungsmethode scheint nur bedingt hilfreich für die Durchführung und das Monitoring der Kampagne gewesen zu sein. Einer dynamischen Kampagne, die dazu noch ein komplexes, für tdh neues Themenfeld bearbeitet, sollte eine eher flexible und prozessorientierte Planungsmethode zu Grunde gelegt werden. Es hätte dazu eine systemische Methodik gebraucht, um die vielen unterschiedlichen Handlungsstränge, Ergebnisse und Optionen ganzheitlich abzubilden. Eine reine lineare Vorgehensweise mit Zielformulierung und Indikatoren, wie sie oft bei Projekten genutzt werden, wird solch einem dynamischen, komplexen Prozess nicht ausreichend gerecht.

Die Entscheidungen und Umsetzungen dauerten bei tdh besonders in der zweiten Phase zum Teil zu lange. Zeitverlust ist für eine erfolgreiche Öffentlichkeits- und Lobbykampagne nicht hilfreich. Wenn Prozesse zu lange dauern, dann verpufft die freigesetzte Energie und kann nicht mehr in Dynamik umgewandelt werden. Auch bei den Lobbyaktivitäten auf UN Ebene wäre es besser gewesen, wären die Fallstudien schneller präsentiert worden.

Das vorgelegte Finanz Monitoring der Kampagne war für eine Bewertung der Effizienz der Kampagne nicht ausreichend. Ein jederzeit abrufbarer Finanzüberblick über die Aus- und Einnahmen der Kampagne sind zur Steuerung, Rechtfertigung, Auswertung, aber auch zur Planung von Folgekampagnen wichtig. Hier sollte ein System entwickelt werden, wie Kosten erfasst werden können, wenn gleichzeitig an verschiedenen Maßnahmen mit unterschiedlichen

Kostenstellen gearbeitet wird. Das System sollte allerdings so einfach wie möglich gehalten werden, um einen hohen bürokratischen Aufwand zu verhindern

6. Empfehlungen

Die Evaluatoren sprechen die folgenden Empfehlungen aus:

Das Thema bei tdh auf allen Ebenen weiterführen
Diese Empfehlung wird hier vorangestellt, obwohl tdh das Thema bereit als strategisches Ziel bis 2018 gesetzt hat. Es soll die Notwendigkeit unterstreichen, die erlangten Erfolge zu festigen und das Thema einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Lobbyarbeit besonders auf UN Ebene fortführen
Die Lobbyarbeit sollte insbesondere auf UN Ebene fortgeführt werden. Sie steht vor einer entscheidenden Phase. Zum einen sind die von der UN gewünschten Fallstudien fast fertig und können bald präsentiert werden und zum anderen sollte noch verstärkt Lobbyarbeit in Hinblick auf die post 2015 Debatte betrieben werden.

Das Thema mit und durch AGs weiter bearbeiten
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den AGs sind jetzt in der Lage gute Veranstaltungen zum Thema durchzuführen. Sie stehen hinter dem Thema, finden es hoch relevant und sind motiviert weiter damit zu arbeiten.

Kurze Öffentlichkeits- und/oder Lobbykampagnen durchführen
Wenn sich ein guter Anlass ergibt, wo ein klarer Zielpunkt, auf den man zuarbeiten kann, erkennbar ist, sollte tdh eine zeitlich begrenzte, nicht allzu lange Kampagne durchführen.

Verknüpfung mit der Südarbeit weiter verstärken
In den Fallbeispielen aus den Partnerregionen wird die Breite des Themas ÖKR auf konkrete Beispiele heruntergebrochen. Dies macht das komplexe Thema anschaulich. tdh sollte kontinuierlich nach guten Beispielen suchen. Diese Dokumentationen sollten auch für Lobbyarbeit in den Projektregionen genutzt werden.

Junge Zielgruppen weiter verstärkt mit dem Thema ansprechen
Aufbauend auf die während der Kampagne gemachten Erfahrungen sollte tdh neue Medien und Internetforen zum Erreichen von jungen Unterstützergruppen auch in Zukunft verstärkt zur Vermittlung des Themas ÖKR nutzen.

Systemische Planungs- und Monitoring Ansätze nutzen
tdh sollte sich mit systemischen Planungs- und Monitoring Ansätzen auseinandersetzen, um alternative Planungs- und Steuerungsmethoden einsetzen zu können.

Die Erfolgsvoraussetzungen vor der Zielformulierung überprüfen.
Die Erfolgsvoraussetzungen und Annahmen sollten vor Zielformulierung einer Maßnahme überprüft werden. Dies gilt besonders für zeitliche Abläufe von politischen Entscheidungsstrukturen.

Die Finanzen systematisch Monitoren

tdh sollte ein Finanz Monitoring System entwickeln, welches ein Kampagnen Budget detailliert und in seinem Gesamtumfang darstellt.

Anhang 1: Liste der Interviewten Personen

Zeitraum: 16.06. – 23.07.2014

1. Edgar Marsh; Präsidiumsmitglied
2. Heinz Rotter; Präsidiumsmitglied
3. Danuta Sacher; Vorstandsvorsitzende
4. Albert Recknagel; Vorstand
5. Renate Surminski; Regionskoordinatorin
6. Klaus Kabey; Regionskoordinator
7. Beatrice Büchsel; Regionskoordinatorin
8. Regina Hewer; ÜtAG Bürgerbewegung
9. Ute Wendt; AG Mitglied
10. Martina Wandelt; AG Mitglied
11. Daniel Kiwitt; AG Mitglied
12. Robert Kissling; AG Mitglied
13. Sophie Uhing; AG Mitglied
14. Gislinde Funke; AG Mitglied
15. Heike Spielmans; VENRO
16. Ignacio Packer; Generalsekretär tdh International
17. Christian Ramm; Mitarbeiter
18. Stephan Stolze; Mitarbeiter
19. Barbara Küppers; Mitarbeiterin
20. Insa Steinmeyer; Mitarbeiterin
21. Urte Tegtmeyer; Mitarbeiterin
22. Jonas Schubert; Mitarbeiter
23. David Hosni; Mitarbeiter
24. Anna Büschemann; Mitarbeiterin
25. Frank Garbers; Mitarbeiter
26. Sandra Fenkl; Mitarbeiterin

Anhang 2: Interviewleitfragen

Themenliste für Interviewleitfragen Evaluierung der Kampagne zu ÖKR

1. Präsidium und Vorstand (außer Danuta Sacher als Vorstandvorsitzende; hier persönlich durchgeführtes, ausführlicheres Interview)

- Historie bei tdh
- Rolle im Zusammenhang mit der Kampagne
- Einschätzung von Relevanz des Themas ökologischer Kinderrechte allgemein
- Einschätzung von Relevanz der Kampagne für ökologische Kinderrechte für tdh
- Bereits erreichte Ergebnisse/Wirkungen durch die Kampagne
- Angemessenheit der Maßnahmen, Materialien und Aktivitäten in Bezug auf Zielerreichung, Wirkung und Kosten/Nutzen-Verhältnis
- Stärken und Schwächen/Herausforderungen der Kampagne
- Wünsche und Empfehlungen für die Zukunft

2. Regionskoordinatoren

- Historie bei tdh
- Motivation für die ehrenamtliche Arbeit
- Rolle im Zusammenhang mit der Kampagne
- Einschätzung der Wichtigkeit des Themas Ökologische Kinderrechte
- Beurteilung von Qualität und Nutzbarkeit der Materialien
- Beschreibung der beeindrucktesten Momente im Zusammenhang mit der Kampagne
- Einschätzung der durchgeführten Maßnahmen und Aktivitäten
- Wahrgenommene Stärken und Schwächen/Herausforderungen der Kampagne
- Beobachtete Veränderungsprozesse und Ergebnisse im Rahmen der Kampagne (wenn möglich mit Beispielen)
- Wünsche und Empfehlungen für die Zukunft

3. AGs allgemein

- Historie bei tdh
- Motivation für die ehrenamtliche Arbeit*
- Einschätzung der Wichtigkeit des Themas Ökologische Kinderrechte
- Rolle im Zusammenhang mit der Kampagne, Teilnahme an Aktionen
- Beschreibung der beeindrucktesten Momente im Zusammenhang mit der Kampagne
- Beispiel für eingeleiteten Veränderungsprozess durch die Kampagne, was hat am meisten bewirkt?
- Einschätzung der zur Verfügung gestellten Materialien und der durchgeführten Aktionen
- Was lief gut – was lief nicht so gut?
- Vorstellungen von Fortführung der Kampagne bzw. Beschäftigung mit dem Thema in der Zukunft, wie könnte es weiter gehen?

4. Mitarbeiter GS (außer Jonas Schubert als zuständigen Referenten ; hier persönlich durchgeführtes, ausführlicheres Interview)

- Historie bei tdh

- Rolle im Zusammenhang mit der Kampagne
- Einschätzung von Relevanz des Themas ökologischer Kinderrechte allgemein
- Einschätzung von Relevanz der Kampagne für ökologische Kinderrechte für tdh
- Einschätzung von Verlauf der Kampagne
- Beschreibung der beeindrucktesten Momente im Zusammenhang mit der Kampagne
- Beurteilung von Stärken und Schwächen der Kampagne
- Bereits erreichte Ergebnisse/Wirkungen durch die Kampagne
- Angemessenheit der Maßnahmen, Materialien und Aktivitäten in Bezug auf Zielerreichung, Wirkung und Kosten-Nutzen-Verhältnis
- Vorstellungen von Fortführung der Kampagne bzw. Beschäftigung mit dem Thema in der Zukunft, wie könnte es weitergehen?

5. Externe

- Historie mit oder bei tdh
- Relevanz des Themas Ökologische Kinderrechte
- Wahrnehmung der Kampagne von außen
- Beschreibung der beeindrucktesten Momente im Zusammenhang mit der Kampagne
- Beobachtete positive und/oder negative Wirkung der Kampagne
- Optional Empfehlungen für die Fortführung der Kampagne oder die Arbeit am Thema

Anhang 3: Auswertung der Interviews:

Zusammenfassung Zitate aus 26 Interviews

(Mehrfachnennungen mit * gekennzeichnet)

Relevanz allgemein:

- Thema relevant*
- Thema innovativ*
- Verknüpfung von Menschenrechtsdebatte mit Umweltzerstörung*
- Umweltschutz ist in D ein wichtiges und großes Thema*
- Wichtiges Zukunftsthema*
- Klimaproblematik hat großen Einfluss auf die Entwicklungs- und Zukunftschancen von Kindern
- Kinder sollen in einer gesunden Umwelt leben um Zukunft zu haben
- Anschluss an die globale Frage Umwelt und Entwicklung
- Relevanter Beitrag zum international geführten Menschenrechtsdiskurs*

Relevanz für tdh:

- Alleinstellungsmerkmal; so bedient das Thema in D keine andere Organisation*
- tdh der richtige Akteur für das Thema*
- Verknüpfung mit Kinderrechten ist neuer Aspekt für tdh als Kinderrechtsorganisation
- Thema für tdh nicht so wichtig wie Kinder und Gewalt+ Kinderarbeit
- Bezug zu Projektrealitäten gut*
- Erst ökologische Vielfalt dann Kinderrechtsaspekt bearbeitet*
- Thema aus Erfahrung vor Ort (Projektgebiete) als relevant eingestuft*
- Strategische Bedeutung für tdh hoch*
- Klimaproblematik: Fluthilfe, Nothilfe, Klimawandel in der Projektarbeit*
- Landwirtschaft/Pestizideinsatz und Wasser
- Die hohe Relevanz alleine reicht nicht zur Durchführung einer Kampagne
- Weniger wichtig für tdh, da tdh Kinderarbeit
- ÖKR sind nirgends formuliert, gut das tdh das jetzt macht
- Rechte basierter Ansatz zeitgemäß
- Zeitgemäßes Thema für tdh*
- Neue Handlungsoptionen für tdh
- Tdh kann hier sein kinderrechtliches Profil schärfen, Profilbildung

Prozesse und Strukturen:

- Jede Menge Erfahrungen gesammelt
- Bis Nachhaltigkeitsgipfel Rio+20 gut ; Thema lag auf breiten Schultern; klare Forderungen; spannend; aufregend*
- Slogan gut (Kinder haften für ihre Eltern)*

- Umbenennung zu „Kampagne für eine gesunde Umwelt besser als ÖKR
- Aktionsorientierter Start mit wenig strukturierter Planung*
- Anfang klar und gut – was passiert am Ende der Kampagne?*
- Nahtlose Anknüpfung an tdh Programmebene (z.B. our rivers our lives)*
- Thema gut geeignet um alle tdh Akteursgruppen zusammen zu bringen*
- 2.Phase war klarer geplant, dadurch mehr Ruhe und klarer ausgerichtet auf Ergebnisse
- Neue Netzwerkkontakte für tdh
- Alle waren in Rio trotz widriger Umstände mit Elan und Energie dabei
- Zu wenig Vorarbeit zum Thema vor Kampagnenstart*
- Thema war noch nicht für Kampagne geeignet*
- Thema schwer zu vermitteln*
- Agenda setting noch im Prozess
- Bislang muss noch die ganze Breite des Themas abgebildet werden
- Keine Fokussierung stattgefunden*
- Thema zu weit gefasst*
- Fokussierung auf max. 3 Unterthemen
- Kampagne schlecht geplant*
- Form/Mittel der Durchführung (Kampagne) ist fraglich
- Alles wurde möglichst breit formuliert
- Nach Rio+20 ist Kampagne in ein Loch gefallen*
- Zu lahm, zu langsam, zu schwerfällig
- Tdh ist sehr langsam in seinen Entscheidungsstrukturen
- Thema hat noch nicht gezündet; ist noch nicht richtig im Verein angekommen
- Durchführung der Kampagne und inhaltliche Annäherung an das Thema liefen parallel und das war schwierig*
- In der zweiten Phase keinen guten Aktionen gefunden*
- Frühes Aktionsziel; zu diesem Zeitpunkt inhaltlich noch nicht richtig tragfähig*
- Rio mit heißer Nadel genäht
- Logistik für Rio lief aus dem Ruder
- Insgesamt zu spät angefangen(zu kurz vor Rio), mehr Vorlauf besonders für Ehrenamtliche notwendig*
- Für Kampagne ist Atmosphäre und Offenheit wichtig, sonst kann Kreativität und Strahlkraft nicht entstehen
- Das Thema war die Botschaft; Ausführungen waren zu komplex
- Kein Gesamtverlauf geplant*
- Erst nach Rio Ziele definiert
- Als Projekt, nicht als Kampagne geplant und aufgestellt*
- Wirkungsgefüge verfasst, Indikatoren und Zielerreichen schwer messbar*
- Bruch durch Nichtbesetzung der Aktionsplanung für die zweite Phase*
- Keine Monitoring Daten über Parallel-Aktivitäten im Süden erfasst
- ¼ jährliche Präsidiumsberichte stark Aktionsorientiert; Fokus auf output; use of output weniger; sonst kein strukturiertes Monitoring
- Wissensmanagement nicht systematisch

- Management Entscheidungen werden sehr spät gefällt, dadurch verzögert und erschwert sich die Arbeit auf operationeller Ebene*
- Grundlegende Maßnahme ist nicht konsequent umgesetzt; verwässert durch Umbenennung in „Kampagne für eine gesunde Umwelt“
- Planung und Zielformulierung sehr spät
- Politische Forderung und Konzept der Umsetzung spät formuliert*
- Zuständigkeiten waren vor Rio unklar
- Zusammenstellung des Kampagnenteams war nicht durchdacht*
- Aufgabenvielfalt hat zu Überforderung geführt (inhaltlich, koordinierend, Planung der Kampagne)
- Steuerungskreis in erster Phase zu groß
- Steuerungskreis in zweiter Phase aus 4 Personen; am Anfang regelmäßig dann weniger getroffen
- Referat Verein in zweiter Phase nicht in Steuerungsgruppe; das war nicht gut
- Viele MA die in der ersten Phase dabei waren, waren in der zweiten Phase nicht dabei
- Ratschlag wurde als partizipativer Prozess versprochen, war jedoch als Vortrag ausgeführt
- Keine eigenständige Kampagnenabteilung , diese kreative Ebene fehlte
  Kampagnenfähigkeit kann nicht auf bestehende Arbeitsstrukturen einfach aufgesetzt werde

Politische Lobbyarbeit und Politikbeeinflussung:

- Viele Gespräche auf Politikebene geführt (Politiker, Ministerien, BMZ)*
- Erfolgreiche Lobbyarbeit braucht Zeit und Geduld
- Lobbyarbeit auf UN-Ebene braucht viele Resourcen um erfolgreich zu sein*
- Lobbyarbeit wurde auch in zweiter Phase durchgeführt*
- Die Tür bei der UN steht weiterhin für das Thema offen
- Tdh ist mit Fallstudien im Zugzwang
- Anhörungen bei UN wichtiger Meilenstein
- Rio: hier wollte man zu viel: Politikbeeinflussung, Partizipation von Jugendlichen, Partnertreffen mit 60 Pos aus Latein-Amerika, Teilnahme am Alternativgipfel (Überfrachtung ohne klare Zielausrichtung)
- Zu spät und zu lange an Ausformulierung der Forderungen gearbeitet*
- Kampagne hatte viele unterschiedliche Adressaten und Ebenen, war sehr breit angelegt
- Die vielen politischen Ebenen (UN, national, lokal) wurden unterschätzt*
- Potenzial von Fallstudien noch nicht ausgenutzt*
- Mehr Interaktion von tdh Deutschland innerhalb der internationalen tdh Familie würde Wirksamkeit auf UN Ebene erhöhen

Engagement:

- Austausch und Zusammenarbeit mit Projektpartnern
- Internationales Jugendnetzwerk eng mit der Thematik verknüpft*
- Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen an der Kampagne*

- Mobilisierung der Ehrenamtlichen war besonders in der ersten Phase gut*
- Mobilisierungspotenzial von Ehrenamtlichen verpufft, wenn eine Kampagne zu lange dauert*
- Thema ist gut in Veranstaltungen zu vermitteln*
- PO waren mehr Ressource Personen als direkt Beteiligte
- Ehrenamtliche haben das Thema stark vorangetrieben*
- AG (Gruppe)konnte mit dem Thema nicht so richtig was anfangen
- PO Projekt „our rivers our lifes“ konnte mit in die Kampagne eingebunden werden
- Zu wenig inhaltliche Vorbereitung der AG Mitglieder
- Projektwissen sollte im Verein gehoben werden

Materialien:

- Vielfaltsbroschüre inhaltlich gut
- Themenhefte gut für geneigtes Publikum
- Materialien waren z.T zu spät verfügbar*
- Infomaterialien waren ausreichend*
- Betreuung der AGs durch Geschäftsstelle hat sich verbessert*
- Material und Infos schnell verfügbar
- Hilfe bei Design von Plakaten
- Materialien nicht nützlich
- Materialien kamen zu spät*
- Materialien optisch gut aufgemacht
- Mehr Hingucker/eyecatcher*
- Stärker spezifizieren/fokussieren*
- Material spärlich, zu ungefähr, zu beliebig
- Materialien sollten naturwissenschaftlich fundierter sein – fachliche Untermauerung
- Spezifischeres Material für Grundschulkinder Von den ersten 4 Studien waren 3 nicht erfolgreich

Aktionen:

- Banneraktion gut gelaufen mit tollen Ergebnissen*
- Alle haben bei Banneraktion mitgemacht – Kinder + Erwachsene*
- Aktionen (bis auf Banneraktion) nicht besonders spannend und daher wenig wirkungsvoll
- Ausstellung aus Bannern gut*
- Aktion mit Bannern; weltweit durchgeführt*
- Banneraktion war Erfolg, weil kreativer Prozess freigesetzt wurde
- Internationaler Jugendaustausch/Netzwerktreffen durchgeführt*
- Thema kann auf Augenhöhe zwischen Jugendlichen gleichwertig diskutiert werden, da hier gemeinsamer, nachvollziehbarer Erfahrungshorizont*
- Veranstaltungen durch AG Mitglieder durchgeführt , hier Thema gut geeignet, Bilder und Beispiele aus Projektgebieten*
- Peer to peer Aktionen sehr gut*
- Austausch mit Schülern*

- Aktion Hüte aus Recyclingmaterial kam nicht an*
- Hutaktion war peinlich, aus der Not geboren
- Samenaktion mit wenig Erfolg durchgeführt*
- Tag der Erde nicht richtig gezündet*
- Demonstration – gemeinsames Verlassen der UN Konferenz unter Hochhalten der gemalten Banner war beeindruckend*

Öffentlichkeitsarbeit:

- Case studies / Fallstudien gut für Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit*
- Was ist mit Bannern passiert? keine genauen Zahlen; keine Bilder aus Rio für lokale Ebene
- Lokale Presse in Deutschland wurde nicht genug bei Rio mitgedacht*
- Neue Medien erfolgreich eingesetzt (Web-Kampagne)*
- Online portal ist nicht gut gelaufen*
- Die Jugendlichen in Rio hätten viel mehr andere Jugendliche über moderne Medien und Kommunikationsstrukturen teilhaben lassen können
- Mehr Bilder aus Rio hätten zurück nach Deutschland gebracht werden müssen, Zusage an Presse konnte nicht gehalten werden
- Konzentration auf den großen bundesweiten Presseerfolg, dabei lokale Medien aus dem Blickfeld verloren
- Tdh hat viele neue Erfahrungen mit neuen Medien gesammelt*
- Facebook Auftritt hat 5000 neue Fans gebracht*

Effizienz und Angemessenheit der Maßnahmen:

- Mit 1,5 Stellen kann keine Kampagne durchgeführt werden
- In Anbetracht der geringen Öffentlichkeitswirkung ist das Kosten-Nutzen Verhältnis schlecht*
- Insgesamt hat die Kampagne wenig Geld gekostet, deshalb Kosten-Nutzen Verhältnis nicht in Gefahr*
- Viel zu schlecht ausgestattet für Durchführung einer Kampagne
- Keine zeitlichen und finanziellen Ressourcen vorhanden, um angemessen auf Anforderungen zu reagieren*
- Für die knappen Ressourcen ist etwas erreicht worden, angemessen*
- Keine erhöhten Spendeneinnahmen durch Kampagne
- Spendenergebnis durch Samenaktion schlecht*
- Samenaktion war teuer und hat nichts gebracht
- Lobbying auf UN Ebene braucht viele Ressourcen
- Für Ressourcen die verbraucht wurden, wurde viel erreicht*
- Viele Interne Ressourcen lange durch die Kampagne gebunden
- Insgesamt zu wenig Ressourcen für das komplexe Thema
- RIO war ein teures Risiko (Kraft, Zeit und Geld) und hätte mehr hinterfragt werden müssen
- Zwei Spendenaufrufe mit hohem Einsatz versendet und mittelmäßigem Erfolg
- Keine große Resonanz bei Bußgeldmarketing, da es immer hilfreich ist wenn Strafbestand und Thema zusammen passen

- Web-Kampagne hat 5000 neue Fans gebracht und Fa. Lebensbaum spendet 1 Euro pro neuem Fan
- Viele Materialien liegen wie Blei im Keller

Zielerreichung, Ergebnisse:

- Lobbykampagne bedingt erfolgreich, Öffentlichkeitskampagne eher nicht*
- Zu wenig aus Rio in Deutschland angekommen*
- Ombudsmann - Debatte ist auf UN-Ebene angestoßen*
- Kampagne wirkte nicht in die breite Öffentlichkeit (Ziel hier nicht erreicht)*
- Ziel und Indikatoren zu unspezifisch formuliert*
- Messbarkeit der Indikatoren kann nicht sichergestellt werden*
- Forderung nach Ombudsmann sehr abstrakt, besonders für Kinder
- Wenig Erfolge insgesamt
- Thema der Öffentlichkeit schwer zugänglich zu machen*
- Anhörung bei UN in Genf (John Knox); bei UN Gehör gefunden; Fallstudien werden dies verstärken*
- Empfehlung auf UN Ebene einen High Comissioner einzusetzen
- In Rio tdh mit Thema sehr sichtbar (wichtig, dass viele da waren)
- In Deutschland Rio +20 nicht von Medien aufgegriffen und dadurch die tdh auch kaum in Presse/Medien*
- Forderung nach Ombudsperson wird im Umweltministerium diskutiert
- Fachöffentlichkeit verbindet das Thema mit tdh (z.B. Anfragen durch Fachzeitschriften für Artikel/Beiträge; Einladungen zu Veranstaltungen)*
- Lokale Presse durch Banneraktionen erreicht*
- Teile der Öffentlichkeit wurden erreicht*
- AG haben zahlreiche Aktionen und Workshops durchgeführt*
- Schulaktionen mit guten Erfolgen/gut funktioniert*
- Jugendliche haben sich über das internationale Jugendnetzwerk am Wassergipfel beteiligt*
- Forderung von tdh in Kirchentags-Resolution aufgenommen(3000 Menschen mussten unterschreiben) Hier sollte die Geschäftsstelle die Antwort der Bundesregierung nachverfolgen/einfordern
- Umweltminister Altmaier hat in Rio das Banner kurz hochgehalten
- Ausstellungen mit den Bannern und inhaltlich zum Thema gut und erfolgreich*
- Thema Ökologie in den Verein getragen; viele setzen sich damit auseinander*
- Tdh hat sich das Thema erarbeitet*
- Fallstudien auch gut für Lobbyarbeit vor Ort*
- Inhaltliche Anfragen zum Thema; Beitrag zu Konferenzen ist heute kein Problem mehr*
- Firmenkoorperationen mit dem Thema gewonnen; hier höheres Spendenaufkommen
- Samenaktion mit wenig Erfolg für Spendenaufkommen*
- Jetzt, am Ende der Kampagne könnte man vernünftige Aktionen planen und durchführen
- Projektarbeit bei tdh qualifizierter
- Tdh international vernetzter*
- Web-Kampagne hat 5000 neue Fans gebracht*

- Wunsch nach Vereinfachung/Fokussierung steht im Gegensatz zu tdh als sehr inhaltsbetonte Organisation, die die Komplexität auch gerne darstellen möchte
- Kinderrechtsaspekt hat Eingang in die Umweltdebatte bekommen*
- Kampagnenfähigkeit von tdh falsch eingeschätzt
- Potential des Erreichten konnte durch fehlende Medienaufmerksamkeit nicht erschlossen werden*
- Thema ist durch Vereinsmitglieder als Multiplikatoren der Öffentlichkeit zugänglich

Wirkungen:

- Austauschtreffen mit Jugendlichen aus den Projektgebieten; hier Diskussionen auf Augenhöhe mit deutschen Jugendlichen*
- Politische Veränderungen und Einfluss auf Gesetzgebung noch nicht messbar, Debatte jedoch angestoßen*
- Großer Durchbruch ist ausgeblieben*
- Auf lokaler Ebene im Zusammenhang mit Unterstützergruppen gute Wirkungen; Menschen, die erreicht wurden beschäftigen sich mit dem Thema*
- Mobilisierungspotential verpufft bei Ehrenamtlichen wenn Zeitrahmen zu lang oder zu wenig passiert
- Wirkung bei Ehrenamtlichen verpufft
- Thema hat das Selbstverständnis von tdh erweitert und prägt tdh heute mit*
- Breitenwirkung war nicht zufriedenstellend*
- Jüngere Zielgruppen erreicht*
- Karawane von den Anden bis nach Rio hätte sich gut für Öffentlichkeitsarbeit geeignet; Message war aber unklar und deshalb Wirkung verpufft
- Thema ist bei tdh als strat. Ziel gesetzt*
- Viel Aufmerksamkeit für das Thema aber kein eingeleiteter Veränderungsprozess erkennbar

Nachhaltigkeit:

- Thema wird bei tdh fortgeführt*
- Thema wird von politischen Diskussionen aufgenommen*

Fortführung:

- Kleine, kurze Öffentlichkeitskampagnen
- Mit case studies auf UN ebene Lobbyarbeit fortsetzen*
- Mut komplexe Zusammenhänge einfach zu halten*
- Referent/in soll Thema weiter voranbringen/bearbeiten
- Festschreibung des Themas im General Comment der UN vorantreiben*
- Starke Verknüpfung mit Südarbeit/PO*
- Ganz konkrete politische Forderungen formulieren*
- Was bedeutet eine Fortführung des Themas für die Mitglieder?(Empfehlungen formulieren)
- Gute Kooperationspartner bei ökologischen Organisationen suchen

- AG sollen am Thema länger dranbleiben*
- Ein Thema rausgreifen; nicht immer die ganze Breite darstellen
- Mehr Austausch mit direkt Betroffenen*
- Konsumformen in D mehr thematisieren; Persönlicher Beitrag jedes Einzelnen
- Forderung nach Ombudsperson soll weitergeführt werden*
- Schnittmenge zu Vielfaltsthema herausgearbeitet, das könnte jetzt genutzt werden
- Gute Projektarbeit weiter führen
- Internationale Lobbyarbeit mit priorisierten Themen; hier auch Drittmittel für PO Akquise
- Potential für Fortführung als Kampagne ist gegeben
- Internationale tdh Familie mehr miteinbeziehen
- Lokale und landesweite Medien über die Unterstützergruppen systematisch miteinbeziehen
- Zugespitzte /Fokussierte Aussagen und Parolen für Thema erarbeiten
- Fokusierung auf einzelne Themen und politischen Akteure
- Eine nach außen darstellbare Kampagne, die Kinder und Jugendliche motiviert sich zu engagieren
- Aufgaben für Referent/in klar definiert (Themenreferent? Wissenschaftlicher MA? Lobbyist?)
- Campaigner dazu ziehen
- Mehr Nutzen von Internetforen (Zielgruppe junge Menschen erreichen)
- Klare Erwartungen (zeitlich und personell) formulieren

Anhang 4: Teilnehmer und Ergebnisse Workshop 19.06.2014

Politische Lobbyarbeit Praxiserfahrung

101 Kinderrechte in der UN-Debatte „HR and Environment“ aufgenommen	201 Verbindung Kinderrechte heute ~ Rechte zukünftiger Generationen	301 ÖKR auf internationaler Agenda?
102 tdH als Akteur auf UN Ebene sichtbar (Rio; iE Knox; CRC)	202 Konzeptionelle Arbeit/Qualifizierung Treffen UN Experten	302 Stärkerer Einfluss auf int. Gremien (UN)
103 Standing in KRK	Erwähnung KR	303 Erfolg von Rio:
	203 Thema plaziert in UN	High Commissoner for future generations
104 tdH als Akteur auf Bundesebene sichtbar (UBA/BMZ Fachöffentlichkeit)	204 tdh bringt Thema in UN-Gremien	Verbindung der Umweltproblematik mit der Armutsfrage
105 neue Allianzen unterwegs		304 Problem der Messbarkeit/
	205 EZ-/post 2015 Debatte bei tdh	Nachweis direkter Wirkung
106 Fähigkeit zu pol. Lobbyarbeit zu ÖKR wurde erworben		
107 Case studies Konkrete KOOP mit Partnern		
108 Sichtbarkeit der tdh Jugend erhöht		
109 Dynamisches gemeinsames Thema/ Arbeitsfeld von PO, EA,HA		

Engagement

101 Thema wurde im Verein verankert	201 Banneraktion	301 P2P Motiviert Jugendliche in D +Projektregionen
102 „Qualifizierung“ der Erwartungen der AGS an „Aktion“	202 P2P Schüler-Begegnung institutionalisiert?	sich für ÖKR zu engagieren Engagement auf Augenhöhe
103 Aktionswunsch bei AGs nach Kombipackungen EA-PO-IYN-HA	203 P2P Direkte Begegnung von Jugendlichen	302 Vereinsintern: Thema ins Bewusstsein; Lerneffekt
104 Erst mobilisiert- dann demobilisiert	204 Zusammenarbeit mit ÜTAG Vielfalt Gemeinsame Broschüre	303 „Umweltthemen“ AG-Themen
105 P2P Jugendliche ;direkte Begegnung		

auf Augenhöhe

106 IYN lebt, wächst und gedeiht …

107 Neue Bündnisfähigkeit vor Ort

Öffentlichkeitsarbeit

101 Sprechfähig + wahrgenommen zu neuem allgemein wichtigen Thema

(Klima/ Umwelt)

102 als relevanter Akteur in Fachöffentlichkeit gefragt

(Fachmedien, Verbände)

103 Thema Teil des Außenauftritts

104 Untaugliche Materialien wurden produziert

201 Banner Aktion

PR auf Lokaler Ebene

202 P2P-Aktion als Aufhänger für Zeitungsberichterstattung

203 Fachöffentlichkeit bringt tdh mit

Thema in Verbindung:

Anfragen für Artikel in div. Zeitungen

204 Fallstudien

301 Schulen:

P2P, Bildungsarbeit, Bewusstseinsbildung

302 Thema hat sichtbaren Stellenwert in tdh-Auftritt

303 in Bezug auf Rio ein Flop

Positive Resonanz auf P2P

Anhang 5: Liste der analysierten Dokumente

- Jahresplanung 2010/2011
- Wirkungsgefüge
- PCM der Kampagne
- Protokolle Steuerungsgruppe 2010-2014
- Pressemitteilungen
- Berichte für das tdh Präsidium 2012+2013

Anhang 6: Liste der Veröffentlichungen der Kampagne

. Das erste Themeninfo mit einer Auflage von 5000 Stück lag im Mai 2011 vor und wendet sich an eine breite Öffentlichkeit. Hier wird das Thema in groben Zügen auf 8 Seiten vorgestellt.

2. Die Broschüre „Sonnige Zukunftsaussicht – Klimawandel, Wasser und die Rechte von Kindern und zukünftigen Generation“ ist in Zusammenarbeit mit Germanwatch erschienen und im Juli 2011 mit einer Auflage von 1000 Stück erschienen. Diese Publikation wendet sich an sehr Interessierte bzw. Fachpublikum. Die Broschüre ist 27 Seiten stark.

3. Die Broschüre „Pestizide und Kinder – Die Gefahr von Umweltgiften für Kinder“ ist in Zusammenarbeit mit PAN Germany entstanden und im August 2011 mit einer Auflage von 1500 erschienen. Sie ist 27 Seiten stark und wendet sich ebenfalls ans Fachpublikum.

4. Die Broschüre „Glück auf - Die Auswirkungen des Bergbaus auf Kinder“ erschien im September 2011 in einer Auflage von 1000 Stück. Auch hier die Ansprache ans Fachpublikum.

5. Die Broschüre „Ökologische Kinderrechte schützen – Normative Grundlagen stärken“ erschien im April 2012 in einer Auflage von 1500 und bildet die normative Grundlage des Themas Ökologische Kinderrechte. Der Umfang beträgt 29 Seiten.

6. Das Themeninfo für die breite Öffentlichkeit wurde im Februar 2012 noch einmal aktualisiert und ist ebenfalls in einer Auflage von 5000 Stück erschienen.

Anhang 7: Zusammenstellung Finanzüberblick

(folgt)